



Während der Beratungen.

Foto: Schletter

XIII. Internationale Konferenz „Mechanisierung im Erdbau“

Die 1956 ins Leben gerufene Konferenzreihe „Mechanisierung im Erdbau“ der sozialistischen Staaten führt im Zyklus von zwei bis drei Jahren Wissenschaftler und Praktiker zusammen, um Forschungsergebnisse und Betriebserfahrungen auf dem Gebiet der Tagebautechnik und Erdbautechnik im Bauwesen auszutauschen und zu diskutieren. Die Technische Universität Dresden war auf Grund ihrer führenden Rolle in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Tagebaumaschinen und Bautechnologie nach 1961 (III. Konferenz), 1973 (VII. Konferenz) vom 6. bis 8. September 1988 zum dritten Mal Gastgeber der nunmehr XIII. Konferenz, deren Träger die sozialistischen Ingenieurorganisationen der Mitgliedsländer des RGW sind. Vorbereitet und veranstaltet wurde sie vom Wissenschaftsbereich Fördertechnik der Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik.

Die Teilnehmer würdigten die gute Organisation, das hohe wissenschaftliche Niveau, die Gastfreundlichkeit und fruchtbaren Begegnungen ebenso wie die kulturelle Betreuung. Gleichzeitig wurden die bestehenden Verbindungen gefestigt und über neue Aufgaben, die in Gemeinschaftsarbeit gelöst werden können, diskutiert. Ein Beispiel dafür ist die geplante Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Schaufelradbagger zwischen dem Kiewer Ingenieurbauinstitut und der TU Dresden; die Schwerpunkte wurden in einem beiderseitig unterzeichneten Protokoll festgehalten.

- Einsatz der Computertechnik in der Konstruktion, Fertigung, Instandhaltung, Automatisierung und Einsatzplanung der Maschinen
- Neue Maschinentypen, neue Aspekte konstruktiver Lösungen, Wechselvorrichtungen sowie Gewinnungsverfahren und Technologien
- Erhöhung der Standzeiten und Auslastung, Reduzierung des spezifischen Energiebedarfs der Maschinen sowie Technologie und Ökonomie der Instandhaltung
- Vorbereitung, Lenkung und Leitung von Erd- und Tagebauprozessen.

An der Tagung nahmen 265 Fachleute teil, davon 62 aus den sozialistischen Staaten. Zur Diskussion standen 72 Vorträge; 33 hielten Teilnehmer aus dem sozialistischen Ausland. Die Veranstaltung

wurde mit den Grundsatzreferaten über „Stand und Perspektiven der Erdbautechnik im Bauwesen der DDR“ von Prof. Dr. Dr.-Ing. Gebhardt, Stellvertreter des Ministers für Bauwesen, und „Entwicklung der Tagebautechnik in der DDR“ von Dr.-Ing. Bernstein, Stellvertreter des Ministers für Kohle und Energie, eröffnet.

Die Teilnehmer würdigten die gute Organisation, das hohe wissenschaftliche Niveau, die Gastfreundlichkeit und fruchtbaren Begegnungen ebenso wie die kulturelle Betreuung. Gleichzeitig wurden die bestehenden Verbindungen gefestigt und über neue Aufgaben, die in Gemeinschaftsarbeit gelöst werden können, diskutiert. Ein Beispiel dafür ist die geplante Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Schaufelradbagger zwischen dem Kiewer Ingenieurbauinstitut und der TU Dresden; die Schwerpunkte wurden in einem beiderseitig unterzeichneten Protokoll festgehalten.

Doz. Dr.-Ing. Karl Hitzschke

liert Leistung und 26 Trafostationen mit 26 MVA installierter Trafoleistung.

- Unsere Universität liegt mit ca. 100 GWh Fernwärmeverbrauch an zweiter Stelle in der Stadt Dresden. Außerdem werden fast 8000 t feste Brennstoffe in über 100 Kesselanlagen verbraucht.

- Der Elektroenergieverbrauch mit ca. 20 GWh ist an 4. Stelle in Dresden einzuordnen.

- Für alle Energieträger werden rund 20 Millionen Mark benötigt.

* Die Fernsprechkennziffern im Zeunerbau entspricht mit 4200 Anschlusseinheiten einer Kreisstadt wie Görlitz oder Pirna; allein für Fernmeldegebühren werden über zwei Millionen Mark ausgegeben.

- In den Objekten der TU sind 116 Aufzugsanlagen, 144 Hebezeuge, 200 Druckluftanlagen und über 100 weitere Antriebssysteme zu betreiben.

- Die Mitarbeiter der Abteilung erbringen Werterhaltungsleistungen von nahezu einer Million Mark; durch Fremdleistung werden weitere drei Millionen Mark Werterhaltung an technischen Anlagen realisiert.

Seit 1. November 1988 befindet sich im Foyer des Georg-Schumann-Baus (Altbau) eine kleine Ausstellung, wo sich die vier Fachbereiche der Abteilung Technik in Bild und Wort etwas näher vorstellen.

Dr.-Ing. Warthmann, Abteilungsleiter

pakets auf der Basis von REDABAS. Die Führung durch das Programm erfolgt menügesteuert, so daß keine Vorkenntnisse über REDABAS erforderlich sind. Der Vergleich beginnt mit der Datenerfassung. Dazu wird an jede Grundorganisation ein Pendelbogen übergeben, der den Hauptteil der Kennziffern enthält. Ein weiterer Teil der Kennziffern stammt aus dem GST-Kreisvorstand und dem Direktorat für Studienangelegenheiten. Das Endergebnis des Programms sind mehrere Listen, auf denen für die jeweilige GO die erreichten Werte ausgewiesen sind, d. h. die Summen und Platzierungen.

Im Februar 1988 erfolgte ein erster Leistungsvergleich im Rahmen der GST-Kreisorganisation der TU. Es kann festgestellt werden, daß die Führung des Wettbewerbs jetzt tatsächlich auf objektivere Grundlagen gestellt wurde. Das Sekretariat des GST-KV ist durch die nun erfolgte genaue Aufschlüsselung der Kennziffern in der Lage, gute Erfahrungen zu erkennen und rasch zu verallgemeinern.

Um das Anliegen des Leistungsvergleichs auch im größeren Maßstab zu popularisieren, wurde das Programmpaket anlässlich eines Besuchs des Vorsitzenden des GST-ZV, Genossen Vizeadmiral Kutzschebauch, an der TU im Februar 1988 vorgestellt und für die GST-Kreisvorstände der DDR zur Nachnutzung empfohlen. Während der FDJ-Studententage 1988 erfolgte die öffentliche Verteidigung dieser Arbeit.

(Aus dem Diskussionsbeitrag von Dipl.-Ing. Frank Kraft-Kugler, Forschungsstudent der Sektion 09, auf dem 3. Kolloquium „Sozialistische Landesverteidigung/Wehrerziehung“ der TU Dresden.)

TU-Männer recht erfolgreich bei der Rigaer Studentenolympiade

Erstmals seit Bestehen unserer Basketballsektion konnten die Männer im Frühjahr dieses Jahres in die oberste Spielklasse unseres Landes aufrücken. Die Gastgeber vom Rigaer Polytechnischen Institut, mit dem unsere Universität traditionell gute Beziehungen auf den Gebieten der Letke, der Wissenschaft



„Folliwurzene“. Mit Nr. 12: Iwan Roahin, Betreuer unseres recht erfolgreichen Basketballteams. Foto: Polytechnisches Institut Riga

Absolventen verschiedener Dresdener Hochschulen an.

Einen willkommenen Test vor dem Oberligastart bildete die Teilnahme der TU-Männer an der 1. Rigaer Studentenolympiade vom 18. bis zum 25. September. Zweihundert Sportler von 13 Hoch-

schulen der UdSSR, der CSSR, Polens, Bulgariens und der DDR waren an diesem sportlichen Großereignis beteiligt.

Viele der 20 000 Hochschulangehörigen waren an der Unterstützung der Wettkämpfe und an der Betreuung der ausländischen Delegationen beteiligt, die

dadurch auch Wesentliches über die geschichtliche Entwicklung der lettischen Hauptstadt und alten Hansestadt Riga gewannen.

Neben den Wettkämpfen im Basketball wurde in den Sportarten Volleyball, Handball und in der Leichtathletik um den Sieg gestritten. Da in vielen sozialistischen Ländern der Hochschulsport zum Teil Aufgaben des Hochleistungssportes wahrnimmt, hatten die DDR-Vertreter komplizierte Aufgaben zu lösen. Daher kann der erreichte 5. Turnierplatz als achtbares Ergebnis bezeichnet werden, zumal in den Auseinandersetzungen mit gestandenen Ligamannschaften aus der CSSR und der VR Polen bis zum Spielende Gleichwertigkeit erreicht werden konnte und lediglich Resultatsunterschiede von 10 Punkten zugelassen wurden. Den Turniersieg eroberten sich die Spieler der Rigaer Universität, diese Mannschaft gilt als Talentschmiede für die einheimische Erstligamannschaft, die in der vergangenen UdSSR-Meisterschaft einen mittleren Tabellenplatz erreichte.

Zum Abschluß der Wettkämpfe und als Ausdruck gefestigter Freundschaft gedachten die Vertreter unserer Universität gemeinsam mit ihren Gastgebern auf dem Rigaer Friedhofskomplex zu Füßen des Denkmals der Mutter Lettlands der Gefallenen des Bürgerkrieges und der Opfer des 2. Weltkrieges. Sie schieden mit der Gewißheit voneinander, daß die 1. Rigaer Studentenolympiade die sportlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Hochschulen weiter belebt hat.

Th. Fleischer, Sektion 13

Wasserwandern auf mecklenburgischen Seen

Bereits im Frühling dieses Jahres bot unsere Universität ihren Studenten vielseitige Möglichkeiten der sportlichen Freizeitgestaltung in der Sommerpause an. Für eine Wasserwandertour Anfang September durch die Mecklenburgische Seenplatte hatten sich 20 junge Leute entschieden. Neugierde, Abenteuerlust oder frühere Erfahrungen prägten unsere Erwartungen an die acht gemeinsam zu verbringenden Tage.

Unter fachmännischer Anleitung zweier Sportlehrer, die uns mehr Freund als Erzieher waren, wurde die Fahrt von Kratzburg nach Rheinsberg für alle zu einem nachhaltigen Erlebnis. Trotz der Anfangsschwierigkeiten - Blasen und Muskelkater bleiben nicht aus - und des nicht gerade sonnigen Wetters gewannen Spaß und gute Laune stets die Oberhand. Bald hatten auch die Uferfahrenen einen Blick für die Schönheit und Sauberkeit der mecklenburgischen Seenlandschaft. Und wer mit dem Faltboot unterwegs ist, lernt auf Komfort zu ver-

zichten. Schnell hatten wir uns an das morgendliche Bad in den doch schon recht kühlen Gewässern gewöhnt. Einen Hauch von Romantik vermittelten die Stunden am nächtlichen Lagerfeuer. Der Gesang zur Gitarre gehörte ebenso dazu

wie die gegrillten Würste oder die Pilsmahlzeiten.

Für viele von uns wird diese Paddeltour nicht die letzte gewesen sein. Allen, die am guten Gelingen der Fahrt beteiligt waren, ein herzliches Dankeschön.

A. Kanarski



Das Sportfest der Werktätigen an der TU in Wort und Bild:



Im Volleyball-Mix siegten die Aktiven aus der Sektion 05 (Foto links). Um Punkte und Tore ging es auch beim Kleinfeldfußball.



„Olympia-Treff“ war: 8, 9, 10 - Klassol

Das 1. Sportfest der Werktätigen der TU Dresden innerhalb der Sportstaffetenaktion „Olympia-Treff“ am 1. Oktober 1988 war ein gelungener Auftakt für weiteres sportliches Kräftemessen aller Sportbegeisterten der TU. Im Kleinfeldfußball belegten die Sportler der Sektion 05 vor der Auswahl der Sektionen 06 und 05 den 1. Platz.

Im Volleyball gewann das Institut für Hochschulsport vor der tapfer kämpfenden FES-Professorenmannschaft und der Sektion 08, Sieger im Volleyball-Mix wurde die Sektion 05 vor der Vertretung des HSG-Sportbüros und einer Seminargruppe der Sektion 22. Am Schießstand gab es folgende Ergebnisse: 1. Platz mit 37 Ringen für Michael Gerloff (GST) und

Jörg Näser (Sektion 10); 2. Platz mit 36 Ringen für Dr. Bernd Danz (Direktor für Studienangelegenheiten), Dr. Klaus-Dieter Hansel (KV der Gewerkschaft) und Roland Schreier (Universitätsverwaltung); 3. Platz mit 33 Ringen für Peter Stehr (Sektion 16).

Gutwald



Ein fairer Kampf. Foto: Gutwald (4)



Nach dem sportlichen Treiben schmeckte ein kleiner Imbiß, verteilt von Frau Hippo, Mensaleitung, besonders gut.

30 Jahre wird sie alt - die Abteilung Technik

Im Jahre 1958 gebildet, nahm sie ihre Tätigkeit mit Wirkung vom 1. Januar 1959 an unserer Universität auf.

Nachdem bis 1949 die im 2. Weltkrieg zu 85 % zerstörte Gebäudesubstanz im wesentlichen wieder hergestellt war, begann mit den 50er Jahren eine Zeit der Erweiterung und grundlegenden Umgestaltung. Es wurde notwendig, alle Prozesse, die mit der Versorgung über zentrale technische Anlagen in Verbindung stehen, unter einer einheitlichen Leitung zusammenzufassen. Die Umgestaltung erfolgte in den folgenden Jahren alle Bereiche der Abteilung Technik. Fast die gesamte Wärmeversorgung wurde auf Fernwärme umgestellt und der Anlagenbetrieb weitestgehend automatisiert. Dieser Prozeß ist bis heute noch nicht abgeschlossen und wird immer stärker von der Mikroprozessortechnik durchdrungen.

Zur Elektroenergieversorgung entstand ein eigenes Mittelspannungsnetz, das heute bereits wieder modernisiert wird. Die Fernsprechkennziffer wurde von einer handvermittelten Anlage zu einer Großwählernebenstellenanlage umgebaut, die trotz Einbau mikroelektronischer Zusatzeinrichtungen bereits heute die gestiegenen Kommunikationsanforderungen fast nicht mehr erfüllen kann. In der Aufzugstechnik vollzog sich der Übergang vom handbetriebenen Einzelaufzug zu modernen gruppensammelgesteuerten Anlagen.

In allen Bereichen müssen die Mitarbeiter sowohl die noch vorhandene alte Technik als auch die modernen Anlagen beherrschen. 120 Kollegen bemühen sich, damit die Räume vorschriftsmäßig beheizt sind, immer der nötige Strom fließt, das Telefon funktioniert und niemand im Aufzug stecken bleibt. Neben diesen Hauptprozessen gibt es in der Abteilung Technik noch eine ganze Reihe anderer Arbeitsbereiche zur Betreuung bestimmter technischer Anlagen. Diese Palette reicht von der Lüftung über die Elektroakustik bis hin zu Kompressoren, Wandtafeln, und in letzter Zeit ist dazu auch die Datenübertragung gekommen.

Folgende Zahlen und Fakten aus Berichten und Analysen des Jahres 1987 ergeben ein recht eindrucksvolles Bild des Verantwortungsbereichs und der Leistungen unserer Mitarbeiter:

- Die Abteilung Technik betreibt 58 Fernwärmestationen mit 73 MW instal-

GST: Leistungen vergleichen und Reserven auf der Spur

Der VIII. GST-Kongreß betonte, daß der Frieden bewahrt sein muß, solange Kriegsgefahr besteht. Es gelte, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Verteidigungsbereitschaft weiter zu festigen. So stellte auch M. Gorbatschow auf der Festsetzung zum 70. Jahrestag des Roten Oktober fest, daß der Abschluß der Verhandlungen zum Vertrag über die Beseitigung der Mittelstreckenwaffen ein Sieg im Kampf für den Frieden ist. Zur Erhaltung des Friedens ist es jedoch notwendig, die Verteidigungsbereitschaft des Sozialismus auf einem hohen Niveau zu halten, das die militärische Überlegenheit des Imperialismus über den Sozialismus ausschließt.

Um die Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen, ist die Arbeit der GST effektiver zu gestalten. Das Ziel muß es sein, jedes einzelne Mitglied zu erreichen und in die Arbeit einzubeziehen. Eine wirksame Hilfe hierbei können Leistungsvergleiche sein. Sie haben sich bereits in der Wirtschaft als wichtiges Instrument zur Steigerung der Effektivität bewährt und sind eine grundlegende Methode der Leistungstätigkeit sowie der Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

Zur Verbesserung der analytischen Tätigkeit wurde auf Initiative von Kamerad Dr. Donner von der Sektion Marxismus/Leninismus in der GST-Kreisorganisation ein rechnergestützter Leistungsvergleich unter Beachtung der in der Industrie gesammelten Erfahrungen eingeführt. Das bedeutet natürlich, daß die besonderen

Bedingungen in der GST berücksichtigt werden müssen; so wird in unserem Leistungsvergleich die unterschiedliche Mitgliederstärke der GOs beachtet. Viele Kennziffern werden auf diese bezogen. Andere Bezugsgrößen sind die Stärke des Reservistenkollektivs, die Anzahl der Mitarbeiter oder Studenten. Bei einigen Kennziffern ist keine Bezugsgröße sinnvoll; hier wird vom Kreisvorstand eine Planvorgabe als Norm festgelegt. Sehr wichtig ist die Auswahl der Kennziffern für den Leistungsvergleich. Sie müssen einerseits für den GO-Funktionär leicht beschaffbar sein, sollen aber andererseits auch möglichst das gesamte Spektrum des Lebens in der GO widerspiegeln. Durch umfangreiche Diskussionen mit dem Kreisvorstand entstand ein geeignetes System von 26 Kennziffern. Sie wurden zu insgesamt sechs Blöcken zusammengefaßt, die jeweils ein Teilgebiet der GST-Arbeit repräsentieren: Mitgliederentwicklung, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Wettkämpfe, Weiterbildung, Organisation.

Wichtig ist die Interpretation dieser zur Verfügung gestellten Daten, gewertet an den Beschlüssen und Aufgaben der GST, denn sonst nutzt die beste rechnerische Unterstützung nichts. Daher ist der Leistungsvergleich als Leitungshilfsmittel des GST-KV zu nutzen, und die Ergebnisse sind mit jeder GO auszuwerten.

Der rechnergestützte Leistungsvergleich erfolgt mit Hilfe eines Programm-